

Intelligenzen? Wie sichern wir angesichts des nun auch in den Mittelschulen merkbaren, durch den Krieg wahrscheinlich noch vermehrten Geburtenrückganges und angesichts der Unmöglichkeit vieler Wittwen, die Mittel für das teure Studium aufzubringen, die für die Blüte eines Staates unentbehrliche Zahl gebildeter Menschen?

Die Nachteile einer zu kostspieligen Verwaltung sind nicht zu leugnen. Des Uebels Quelle liegt aber nicht so sehr in der zu großen Zahl von Mittelschulen, Parallelklassen und Schülern als in der Ansetzung der Mittelschulen als Beamtenfabriken. Nichts hindert die Regierung daran, den Verwaltungsapparat zu verkleinern und so eine große Zahl geistig geschulter Menschen dem Handel und der Industrie, dem Gewerbe und dem Bauernstand zuzuführen. Es ist ein bei weitem kleineres Uebel, wenn einmal ein stellungloser Hochschüler Kutscher wird, als wenn ein durch politische Wühlereien emporgestommener Kutscher den Staatskarren in den Sumpf führt. Und wenn einmal zu viele Hochschüler Kutscher werden müßten, verminderte sich der Zustrom zu höheren Bildungsgraden wohl von selbst. Eines aber bliebe auch dem akademisch gebildeten Kutscher gewährt, ihm vielleicht das Wichtigste: die höhere Einschätzung seiner Person in Gesellschaft und Beruf, der Bildungsadel, nicht minder begehrt als der Adel der Geburt.

Es klingt geradezu wie Andank, jetzt die Verkümmerung der Mittelschule zu verlangen. Es dürfte nicht zu sehr daneben gegriffen sein, wenn unsere Ueberlegenheit auf den Schlachtfeldern auf die bessere Organisation, somit auf die höhere Intelligenz der Soldaten zurückgeführt wird. Die große Anzahl absolvierter Mittelschüler war gewiß der Heranbildung eines Offizierserfasses sehr dienlich. Uns wurde es leicht, die Lücken auszufüllen und den neu aufgestellten Formationen Führer zu geben. Daß dies den Russen unmöglich ist, kann ihnen zum Verhängnis werden. Es hieße wirklich die Sache beim verkehrten Ende anfassen, wollte man die nach dem Kriege nötigen Ersparungen an der Volksbildung machen. Nicht Verminderung, sondern Vermehrung der Mittelschulen, wenn nicht alter Art, so eben nach einem neuen Tabula. Es soll jedermann, der will und kann, möglich sein, eine möglichst hohe Bildungsstufe zu erreichen. Die Mittelschule soll aufhören, zur Heranbildung privilegierter Stände zu dienen.

St. Laßernburg, 11. Juli.

Otto Riedel, evang. Pfarrer.